

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 58 (1998-1999)
Heft: 8: Kinder mit besonderen Begabungen

Vorwort: Editorial : Hochbegabung hat viele Gesichter
Autor: Harrer, Monika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochbegabung hat viele Gesichter

Was geht Ihnen bei dem Begriff Hochbegabung durch den Kopf? Schnell ist dieser Begriff mit aussergewöhnlichen, permanent unerwartet hohen Leistungen in der Schule, im Bereich Kunst, Musik, Sport oder im Beruf in Verbindung gebracht. Begegnen Sie einem Kind, von dem gesagt wird, es sei begabt und zeige immer aussergewöhnliche Leistungen reagieren Sie zunächst mit Staunen oder gar Bewunderung und zum Begriff Wunderkind ist es nicht mehr weit. Ob solch konstant herausragender Leistungen wird ein begabtes Kind vielleicht sogar beneidet, ist es doch bereits mit Talenten ausgestattet, die ihm alle Bildungs-, Berufs- und Lebenschancen eröffnen. Dieses Gesicht der Hochbegabung ist in der Gesellschaft am besten bekannt. Daher kommt niemand so schnell auf die Idee, hochbegabte Kinder bedürften einer speziellen Förderung.

Genau hier liegt der Irrtum. Werden Begabungen nicht erkannt und nicht gefördert, so verkümmern sie, vergleichbar einem Muskel, der nicht trainiert wird. Begabung alleine genügt nicht. Sie muss erkannt werden, damit sie gefördert werden kann. Ohne Förderung im richtigen Mass, das heisst weder zu überfordern noch zu unterfordern, können auch hochbegabte Kinder ihre besonderen Fähigkeiten nicht enthalten. Im Gegenteil, die innere Motivation schwindet und Leistungen nehmen stark ab. Nichts ist schlimmer für ein hochbegabtes Kind als sich permanent durchschnittlichen Fähigkeiten Gleichaltriger anzupassen, sich nicht nur immer einzuordnen, sondern sogar unterzuordnen.

Leider ist genau dies an unseren Volksschulen noch die Regel. Werden diese Aspekte beachtet, so wirken die anderen Gesichter der Hochbegabung (lesen Sie dazu Seite 6 bis 8) nicht mehr unverständlich.

Die Gesellschaft ist auf Spitzenleistungen Hochbegabter angewiesen. Ohne sie gibt es kaum Innovationen in Wissenschaft, Wirtschaft, politischem und kulturellem Leben. Somit sollte die Gesellschaft Kindern gegenüber Interesse zeigen, die dieses Potential, diese Fähigkeiten in sich tragen. Sie sollte einen Beitrag zur Förderung wertvollen Potentials leisten, anstatt es im Keim zu erstickern. Werden Kinder und Jugendliche mit ihren besonderen Fähigkeiten akzeptiert und wird ihnen mit Geduld und vor allem Toleranz begegnet, so ist dies ein kleiner Schritt auf dem Weg zu einer altersgemässen individuellen Förderung. Kinder, auf deren Bedürfnis nach kognitiver Befriedigung keine Rücksicht genommen wird, werden auf Bedürfnisse anderer kaum Rücksicht nehmen können, da sie sich sozial nicht akzeptiert fühlen und sich dadurch emotional nicht mehr wohl fühlen.

Für die Redaktion

M. Harrer
Monika Harrer



VON MONIKA HARRER, SALMSACH

Überdurchschnittlich begabte Schülerinnen und Schüler müssten nach der Gauss' schen Normalverteilung ebenso häufig im Schulalltag existieren wie unterdurchschnittlich Begabte. Diese zu erkennen und ihren Fähigkeiten entsprechend zu fördern muss Auftrag öffentlicher Schulen sein.